

Jahresrückblick 2010/2011



25 Jahre phönikks

INHALT

- 03** Vorwort
- 04** 25 Jahre phönixs
- 08** Chronik
- 10** Betroffene
- 12** Beratungsstelle
- 18** Aktionen
- 24** So können Sie helfen



Judith End mit ihrer Tochter Nayeli. Ihr Buch „Sterben kommt nicht in Frage, Mama!“ erschien 2010 bei Droemer.

„Gibt es einen Ort, wo man beschützt wird?“

Schon zweimal musste sich Judith End der Diagnose Krebs stellen – phönix hat sie und ihre Tochter unterstützt

Warum können wir nicht auch ein ganz normales, gemütliches Leben haben so wie meine Freundinnen, Mama?“, hat mich Nayeli kurz nach meiner zweiten Krebsdiagnose gefragt. Ich wusste nicht, was ich meiner 8-jährigen Tochter antworten sollte. Als ich 2006 an Brustkrebs erkrankte, war ich 25 Jahre alt, Studentin, alleinerziehende Mutter. Den Operationen folgten intensive Chemo- und Strahlentherapien. Während Freunde in meinem Alter auf Partys gingen, ihren Abschluss machten und die Zukunft planten, bin ich unter der Last der Erkrankung jeden Tag ein bisschen mehr gestorben und musste meiner 4-jährigen Tochter erklären, dass wenn wir Pech haben, die Geschichte kein Happy End nimmt. Mit viel Kraft und Mut haben wir damals geschafft, uns zurückzukämpfen in ein freudvolles Leben und haben nach und nach gelernt, wieder Vertrauen zu fassen. Das Schlimmste

schien vorüber, bis man nach vier Jahren einen aggressiven Tumor in meiner Gebärmutter fand. Nach meiner Brust habe ich auch sie verloren. Wieder ein Teil von mir, wieder all die quälenden Operationen und Chemotherapien. Dem Tod noch ein großes Stück näher diesmal. Und wieder ein kleines Mädchen, das Angst haben muss, bald ohne Eltern in dieser Welt zu sein. Kann man mit seinem Kind über den eigenen möglichen Tod sprechen? Gibt es einen Ort, an dem sie ihre Angst und Wut leben kann? Menschen, die ihrer Traurigkeit nicht mit Hilflosigkeit und Ohnmacht begegnen? Jemanden, der auch mir hilft, nicht unter dem Gewicht der Sorgen und Ängste zu zerbrechen? Raum, der beginnt, wenn Familie und Freunde an ihre Grenzen stoßen?

Bei phönix haben wir diesen Ort und diese Menschen gefunden. Denn hier müssen wir niemanden schützen. Hier werden wir ge-

schützt. Ich kann immer noch nicht beantworten, warum wir nicht ein „ganz normales“ Leben führen dürfen. Aber wir sind dabei zu lernen, unser Leben anzunehmen, so wie es ist, und mit Liebe und Dankbarkeit jedem neuen Tag zu begegnen, was auch immer er bringt. Danke, phönix, für offene Ohren und Augen, wenn sich viele andere schließen. Danke für Hände, die immer Kraft haben, mitzutragen, wenn die Last droht, zu schwer zu werden.

Die großartige Unterstützung durch phönix ist für betroffene Kinder und Eltern mit keinem Geld der Welt zu bezahlen.

Doch ohne Ihre finanzielle Mithilfe ist diese wichtige Arbeit nicht möglich! Bitte spenden Sie! Damit der Krebs uns zumindest nicht die Sprache und nicht das Lachen nimmt.“

Ihre Judith End



Christl Bremer, Michael Jürgs und viele, viele Freunde und Förderer von phönikks kamen zur Jubiläumsfeier in die Hauptverwaltung der Hanse-Merkur

Unverzichtbarer Einsatz

25 Jahre phönikks: Erinnerungen und Ausblicke bei der Jubiläumsfeier

Bereits seit einem Vierteljahrhundert kümmert sich die Stiftung phönikks um die psychosoziale Betreuung von Krebsfamilien. Zur Feier des Jubiläums lud die Hanse-Merkur Versicherung am 17. Oktober 2011 Freunde und Spender der Stiftung in das Atrium der Hauptverwaltung ein.

Als alles im Jahr 1986 begann, war gar nicht sicher, ob phönikks eine Erfolgsgeschichte werden würde. Denn die Widerstände der etablierten Gesundheitsfürsorge gegen die völlig neue Betreuungsidee waren damals groß. „Wir kämpfen ums Überleben der Patienten, da ist kein Platz für Emotionen“ – so kommentierten viele Mediziner das Anliegen der Stiftungsgründer. Doch zum Glück gab es auch kraftvolle Verbündete, als phönikks aus der Taufe gehoben wurde. Etwa die Deutsche

Krebshilfe, die Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf oder das Hamburger Magazin „stern“, das bei seinen Lesern Spendengelder fürs Gründungskapital einwarb. Selbstverständlich ließ Michael Jürgs, seinerzeit Chefredakteur der Zeitschrift, es sich nicht nehmen, 25 Jahre danach an der Feier teilzunehmen: „Sie leisten eine unverzichtbare Arbeit“, würdigte er das phönikks-Team.

Christl Bremer, Mitgründerin und geschäftsführende Vorsitzende der Stiftung, hielt eine sehr persönliche Rede über die Schwierigkeiten einer gänzlich aus Spendengeldern finanzierten Organisation und die Belastungen, die aus der Konfrontation mit erschütternden Familienschicksalen entstehen. Doch betonte sie zugleich, wie ermutigend die Solidarität und Spendenbe-



reitschaft der Freunde von phönix für alle Mitarbeiter der Stiftung sind: „Es gibt Situationen, da braucht es sehr viel Kraft, um die Kollegen und mich zu motivieren. Um den Rückhalt zu wissen, den wir bei Ihnen finden, ist dabei eine starke Stütze.“ Sie wolle, versprach Christl Bremer, „nicht nachlassen, das Nachsorgeangebot für unsere Familien weiter zu verbessern“. Dazu fühle sie sich auch durch das Engagement der Spender stets aufs neue aufgefordert. Sie schloss ihre Dankesrede, die in der Presse viel Beachtung fand, mit einem Satz, der 25 Jahre erfolgreicher Arbeit ebenso in sich einschloss, wie er Mut machte für die kommenden



Jahre: „Die Kraft, die in unserem Miteinander liegt, das ist der Erfolg der Stiftung phönix.“

Lob für die Arbeit der Stiftung und ihr einzigartiges Engagement – bis heute gibt es keine vergleichbare Einrichtung in Deutschland – zollten auch Hamburgs Sozialsenator Detlef Scheele und HanseMerkur-Vorstand Andreas Gent. Besonders berührt zeigten sich die Gäste der Festveranstaltung – neben Victoria Vonca, Bernhard Servatius und Heiner Bremer auch Eckhard Goepel von der Stiftung Mammazentrum – bei den Dankesworten von Johanna Wünsche: „Ohne phönix hätte ich es nicht zurück ins Leben geschafft.“



Fabian und Julia Zander mit den phönix-Awards, die am Jubiläumsabend verliehen wurden



25 Jahre phönikks

25 Jahre ist es mittlerweile her, dass die Idee phönikks Gestalt annahm. Grund genug, die Geschichte mit den wichtigsten Meilensteinen noch einmal Revue passieren zu lassen.

1986



Freiherr vom Stein-
Medaille

Die Stiftung phönikks wird von Christl Bremer gegründet. Der Stiftungszweck ist die ambulante psychosoziale Nachsorge krebserkrankter Kinder und ihrer Familien. Unterstützung findet die Stiftungsidee beim *stern* und bei der Deutschen Krebshilfe. Christl Bremer erhält die Freiherr-vom-Stein-Medaille.

1988

Die Stiftungsgenehmigung wird in der zweiten Jahreshälfte erteilt.

1989

Am 1. Januar kann die Beratungsstelle ihre Arbeit am Mittelweg 121 aufnehmen. Das erste Berater-team setzt sich aus Sozialpädagogen zusammen. Die Deutsche Krebshilfe fördert phönikks als Modelleinrichtung für zwei Jahre.

1991

Auf Bitten des Universitätskrankenhauses Eppendorf (UKE) nimmt phönikks auch junge erwachsene Krebspatienten in die Stiftungssatzung mit auf. Die Förderung der Deutschen Krebshilfe läuft aus, künftig muss sich die Stiftung ausschließlich aus Spendenmitteln finanzieren.

1993

Die Anforderungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass eine Neuausrichtung der Betreuung notwendig ist. Das neue Konzept orientiert sich nun an einem psychologisch/psychotherapeutischen Behandlungsprofil. Entsprechend besteht das Therapeutenteam jetzt aus zwei Diplompsychologen, die in Vollzeit arbeiten.



Bundesverdienstkreuz
am Bande

1994

Die gleichzeitige psychologische Behandlung von Kindern und Eltern bewährt sich auf Anhieb. Die Einführung der Diagnostik von psychischen Belastungen jedes einzelnen Familienmitglieds erlaubt eine Therapieplanung sowie die objektive Erfassung der Therapieergebnisse.

1996

Die Stiftung stellt einen Forschungsantrag bei der Deutschen Krebshilfe. Christl Bremer erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande.

1997

Das Beratungsangebot wird ausgebaut. Neu sind Theaterworkshops, Jugendgruppen und verwaiste Elterngruppen (in Kooperation mit dem UKE). Darüber hinaus wird Qualitätssicherung zu einem festen Thema.

1999

In Zusammenarbeit mit dem UKE finden die ersten Elternabende und der erste Geschwistertag statt. Die Deutsche Krebshilfe bewilligt die Forschungsgelder für die Evaluations- und Qualitätssicherungsstudie.

2000

Die Klientenzahlen wachsen weiter und übersteigen die prognostizierten Zahlen bei Weitem. Zweimal jährlich wird nun ein sechswöchiges Kunstprojekt für Kinder aus allen Klientengruppen angeboten. Die im letzten Jahr eingeführten Geschwistertage und Elternabende werden als regelmäßiges Angebot mit hohen Teilnehmerzahlen fortgesetzt und zu festen Bestandteilen der Nachsorgeleistungen.



2001

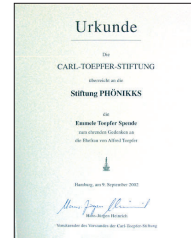
Familien, in denen ein Elternteil an Krebs erkrankt ist, werden zur größten Klientengruppe. Um diesem Umstand gerecht zu werden, ändert die Stiftung ihren Namen: „Stiftung phönix – Familien leben – mit krebs“. Die Evaluationsstudie wird abgeschlossen und belegt Lebensqualitätssteigerungen und Langzeiteffekte. Trotz dieser Bestätigung der Förderungswürdigkeit lehnen der Hamburger Senat und die Krankenkassen eine finanzielle Unterstützung ab.

2002

Mittlerweile sind vier volle Therapeuten-Stellen besetzt. Aber auch das reicht nicht: Fünf Monate später muss wieder ein Aufnahme-stopp erfolgen, die räumlichen und personellen Ressourcen sind erschöpft! Währenddessen werden die Qualitätssicherungs-Maßnahmen fortgesetzt: ein EDV-gestütztes Leistungs- und Dokumentationssystem wird mit Softwareunternehmen entwickelt und eingeführt. phönix erhält den Emmele Toepfer Preis.

2003

Das Beraterteam wird um eine halbe Stelle mit einem Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten erweitert. In der Folge muss die Beratungsstelle erneut umgebaut werden, um Platz für ein weiteres Therapiezimmer zu schaffen. Die Kindertherapiegruppe und die Trauergruppe für Witwen und Witwer werden als fortlaufendes Angebot in die Beratungsleistung aufgenommen.



Emmele
Toepfer
Preis

Hamburger des
Jahres 2004



2004

phönix führt eine Lebensqualitätsstudie durch, an der 373 Kinder und Erwachsene teilnehmen. Dabei werden auch die Belastungen der Trauernden dokumentiert. Die Stiftung wird zum „Hamburger des Jahres“ in der Kategorie „Soziales Engagement“ gewählt. Im selben Jahr erhält Christl Bremer den Portugaleser in Silber, eine Auszeichnung, die von den Hamburger Bürgervereinen verliehen wird.



Portugaleser in Silber

2005

Die Klientenzahlen steigen weiterhin. Ein weiterer Ausbau ist jedoch beim jetzigen Raumangebot nicht mehr möglich. phönixx erhält den Deutschen Kinderkrebsnachsorgepreis 2005.



Kinderkrebsnachsorgepreis 2005

Hamburger
Bürgerpreis



2008

Die Anfragen nehmen stetig zu und die Warteliste wächst an. Daraufhin wird eine Honorarkraft eingestellt, die im Laufe des Jahres auf eine 25 Stunden-Stelle aufgestockt wird. Aufgrund der Nachfrage wird das Kunstprojekt für Kinder um zwei weitere Kurse im Jahr ergänzt.

2009

Die räumliche und finanzielle Situation der Stiftung lässt keine Ausweitung der Kapazitäten zu. Darum muss man weiter mit einer Honorarkraft arbeiten, um der Nachfrage einigermaßen gerecht zu werden. Trotzdem beträgt die Wartezeit auf einen Therapieplatz über sieben Monate. Die Stiftung phönixx erhält den Hamburger Bürgerpreis.

2010

Die Stiftung phönixx bekommt Verstärkung: Am 1. Oktober übernimmt Ilja Grendel die Geschäftsführung. Christl Bremer nimmt weiterhin als Stifterin und Vorstandsvorsitzende am operativen Geschehen aktiv teil.

2011

Für die herausragende Stiftungsarbeit wird phönixx mit dem 1. Norddeutschen Stiftungspreis ausgezeichnet. Die BürgerStiftung

Hamburg bietet phönixx die Möglichkeit an, zusammen in der Hamburger Innenstadt ein Stiftungshaus zu beziehen. Der Umzug wird für den Jahreswechsel 2011/12 geplant.





Nachdem bei meinem Mann ein tödlicher Krebs diagnostiziert worden war, wurde phönixs für uns alle ein Ort, wo man uns offen, un-

kompliziert und auf Augenhöhe begegnete und wo wir vielfältige praktische und seelische Unterstützung bei all den Dingen erhielten, die in der Zeit der Krankheit und der Trauer auf uns einströmten.

(Katrin Hobusch)

Ich finde phönixs toll, weil ich da andere Kinder kennenlerne, die auch ihren Vater oder ihre Mutter oder ein Geschwisterkind an Krebs verloren haben. Und dann denke ich nicht, dass ich der Einzige bin. (Onno)

Katrin Hobusch und Sohn Onno (8)



Dank der langjährigen Begleitung durch phönixs können wir nun aufrecht durchs Leben gehen.

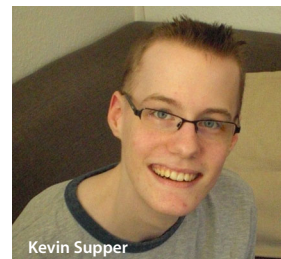
Ohne phönixs würde es mir jetzt nicht so gut gehen. Danke!

Johanna Wünsche und Tochter Anja



Ich habe viel Geduld und Verständnis erlebt und endlich Raum für mich gehabt. Es war wie eine Oase der Ruhe in einer Zeit des totalen Chaos. Ich konnte mich wieder strukturieren und sehen, wie es weitergehen kann. Es macht Mut, dass andere Menschen Gutes tun, ohne etwas dafür zu verlangen, dass man so sein kann, wie man ist. Auch meinen beiden Kindern wurde hier geholfen, durch Freude und Spaß.

Ines Collins



Die Betreuung durch phönixs war zu jeder Zeit intensiv und gegeben! Wir waren mit unserem Sohn Kevin bei phönixs, nachdem wir die Diagnose bekommen hatten und uns gleichsam der Boden unter den Füßen weggezogen worden war. Genau dann waren Frau Karadag und Herr vor der Horst für uns drei da.

Arndt Supper

„Offen, freundlich, zielgerichtet“

So erleben Menschen die Hilfe durch phönixs



Die Betreuung war interessant und supernett, alle im Team waren sehr hilfreich. Mir wurden durch Gespräche Dinge bewusst, die ich allein wahrscheinlich nie gesehen hätte. Ich habe gelernt, überlegter und bewusster an die Dinge heranzugehen. Wir können mit einem guten Gewissen durchs Leben gehen, viel selbstbewusster und ohne Schuldgefühle.

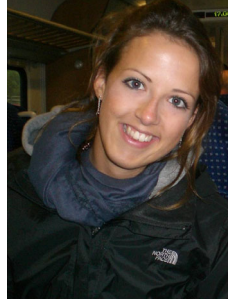
Claudia Peller



Sabrina und Claudia Peller

Wenn ich an die letzten Jahre vor dem Tod meines Vaters zurückdenke, sind da natürlich die Krankheit, die vielen Tage im Krankenhaus und die Zeit, in der es ihm so schlecht ging. Aber wir als Familie haben diese Zeit dennoch zusammen gelebt und auch genossen. Durch die Gespräche bei phönix haben wir alle zueinander gefunden. Das gab uns die Kraft, uns gegenseitig Halt zu geben. Das Gefühl, nichts versäumt und die Zeit zusammen genutzt zu haben, hilft mir jetzt ungemein. Ich weiß nicht, wie und ob wir das ohne phönix geschafft hätten, und ich bin sehr dankbar für die wertvolle Unterstützung.

Anne Martens



Als mein Mann im Sommer 2007 mit 47 Jahren an den Folgen eines Hirntumors starb, machte ich mir große Sorgen, wie meine damals sechsjährige Tochter mit dem Tod ihres Pappas zurechtkäme. Die Rückmeldungen des phönix-Teams nach den Gesprächs- und Spielsituationen waren für mich eine große Entlastung: Jeder trauert anders, Kinder und Erwachsene gehen damit sehr unterschiedlich um. Diese Begleitung über einige Monate war mir sehr wertvoll – und meine Tochter hat sie als Bereicherung und Ablenkung erlebt.

Dr. Sigrid Joachimsthaler



Wir haben sehr schnell und unkompliziert Hilfe bekommen. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, offen mit den Kindern über die Krankheit zu sprechen. Die Kindergruppe war für unsere große Tochter sehr wertvoll, da sie dort viel über Krebs gelernt und dadurch viele Ängste verloren hat.

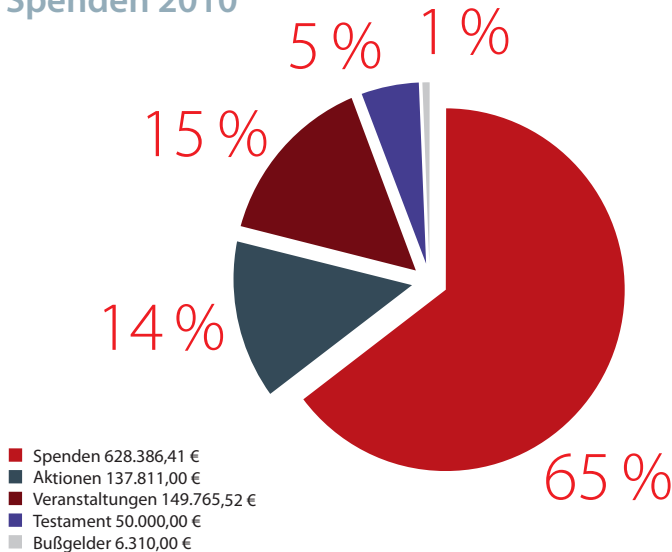
Angela Britten



Helfen Sie mit – jeder Beitrag zählt!

Die Zahl unserer Klienten steigt – während die Einnahmen stagnieren. Helfen Sie uns, die Arbeit der Beratungsstelle zu sichern!

Spenden 2010



Spenden ermöglichen, dass phönixs Jahr für Jahr zahlreichen jungen Familien helfen kann. Denn nach wie vor wird die Arbeit der Beratungsstelle hauptsächlich von Ihrer Hilfeleistung getragen. Und wieder sind es die kleinen Beträge, die den größten Teil der privaten Zuwendungen ausmachen.

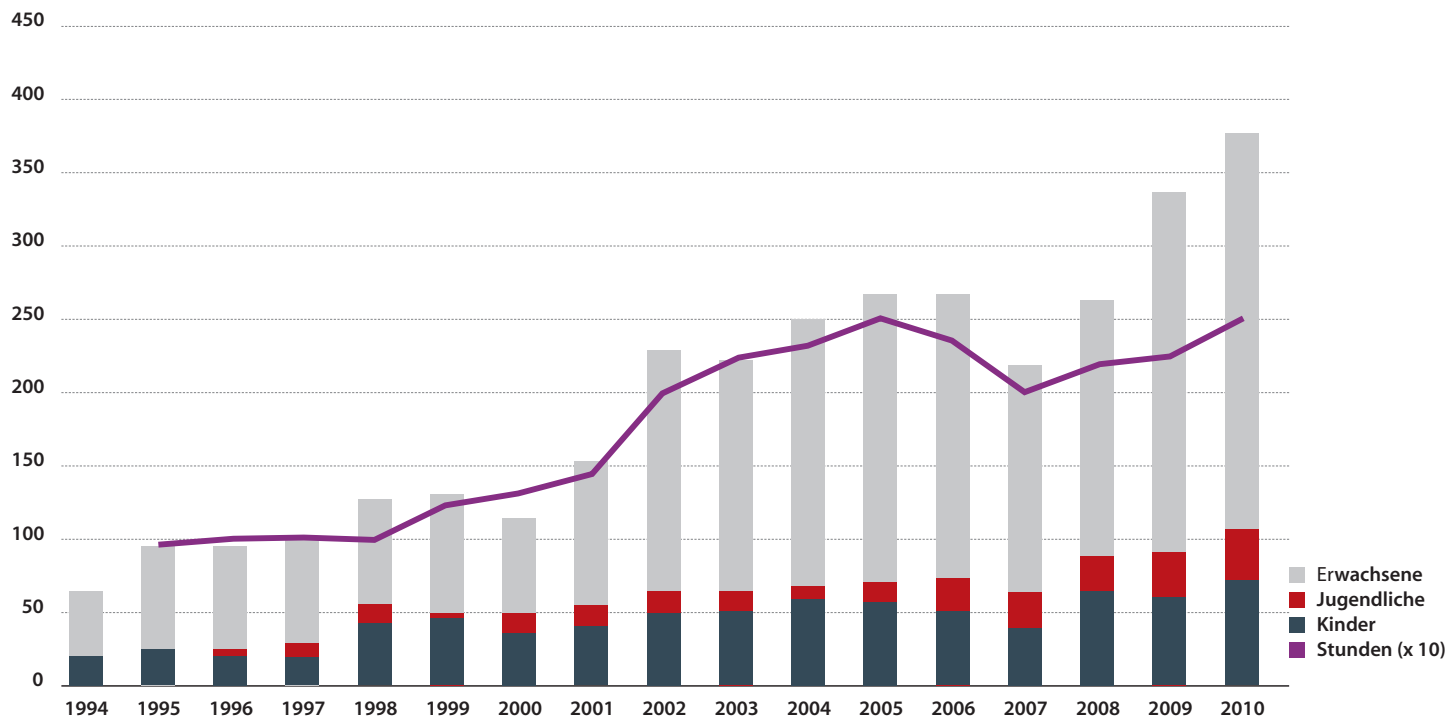
Die Spenden zu Weihnachten, die Beiträge zum Stiftungskapital, die monatlichen Spenden von 5, 10 oder 20 Euro machten mit 628.386,41 Euro 65 Prozent der Einnahmen für 2010 aus.

Aber auch Ihre Initiative und Kreativität kommen der Stiftung zu Gute. Haben Sie bei Ihrem Geburtstag auf Präsente verzichtet, Ihre Hochzeit zu unseren Gunsten von phönixs gefeiert?

Oder eine Aktion, zum Beispiel ein Sportturnier oder Tombola, in Eigenregie durchgeführt? Insgesamt 137.811 Euro, 14 Prozent der Spendengelder, nahm die Stiftung durch Ihren Einsatz ein.

Weitere 15 Prozent gehen auf Veranstaltungen zurück – alljährlich Highlights für phönixs und alle Teilnehmer. Ob Adventskonzert, Spendenlauf oder Bilderauktion – 149.765,52 Euro kamen so 2010 in die Kasse. Die Stiftung im Testament zu bedenken, ist eine weitere Möglichkeit, das Fortbestehen der Beratungsstelle langfristig zu sichern. Aus einer Erbschaft flossen im vergangenen Jahr 50.000 Euro in die Vermögensmasse – das entspricht 5 Prozent der Einnahmen. Knapp 1 Prozent unserer Einnahmen stammen aus den Zuweisungen aus Bußgeldern: 6.310 Euro waren es 2010.

Noch nie kamen mehr Klienten in die Beratungsstelle als 2010!



Der Bedarf wächst

2010 wurde die Arbeit der Beratungsstelle öfter angefragt denn je.
Eine Herausforderung für phönixks, die es wohl auch im kommenden Jahr zu meistern gilt. Die Beratungsstelle in Zahlen:

381 Klienten wurden
2010 behandelt

122 Behandlungen
wurden abgeschlossen

125 neue Klienten wurden in die
Betreuung aufgenommen

91 Klienten wurden monatlich
von phönixks betreut

15 Monate beträgt die durch-
schnittliche Therapiedauer

38 Therapiestunden besuchen
die Klienten in dieser Zeit

2 Jahre sind Klienten an die
Beratungsstelle angebunden

25 Prozent stieg der Anteil der betreuten Kinder,
10 Prozent der Anteil der betreuten
Erwachsenen im Vergleich zu 2010

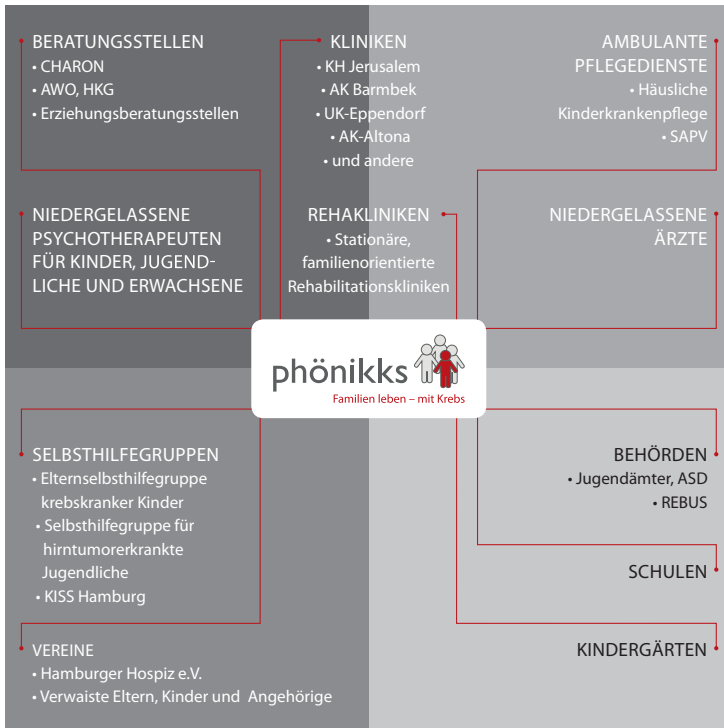
Mit wem sind wir vernetzt?

Im Behandlungsalltag nehmen wir kundenbezogenen Kontakt mit anderen Beratungsstellen, niedergelassenen Kollegen, Selbsthilfegruppen und Vereinen, Kliniken, Behörden oder Schulen auf. Beispielsweise informieren wir Lehrer, inwieweit Verhaltensauffälligkeiten in der Schule mit der Krebserkrankung eines Kindes zusammenhängen können – und wie man damit adäquat umgehen kann. Eine Krebserkrankung betrifft viele Bereiche und Menschen im Umfeld einer Familie, die unterstützt werden können.

Um unseren hohen Qualitätsstandard zu halten und gesetzlichen und fachkundlichen Vorgaben nachzukommen, nehmen unsere Psychologen regelmäßig an externen Supervisionen teil, beraten sich gegenseitig in Form einer kollegialen Intervention, nehmen an Fortbildungen und Qualitätszirkeln teil und forschen über die Effekte der Betreuungsarbeit.

Netze spannen

Die Erfahrung lehrt: Punktuelle Hilfe greift bei Krebserkrankungen stets zu kurz. Wenn eine kritische Situation entspannt werden soll, müssen möglichst viele Beteiligte mit ins Boot geholt werden. Alltag in der Beratungsstelle von phönix



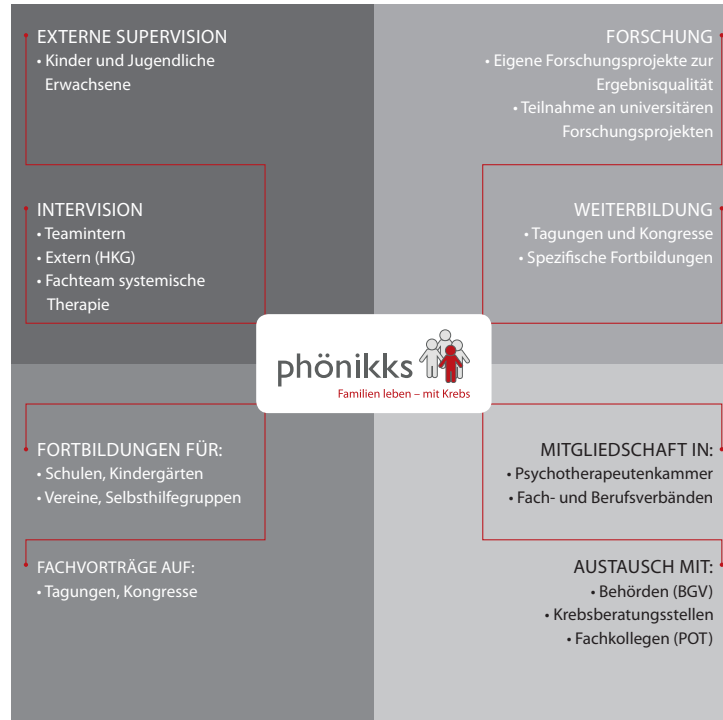
In Familie P. ist der Sohn Lars (8) an Leukämie erkrankt. Die Diagnose erfolgte erstmals 2008, Chemotherapie und Stammzellentransplantation schlossen sich an. Vor einem halben Jahr trat die Krankheit erneut auf. Die Behandlung wurde wiederholt und scheint gut anzuschlagen. Während der Isolationsphase in der Klinik wechselten sich die Eltern ab. Aus der Akutklinik ist die Familie vom psychosozialen Dienst an phönix vermittelt worden.

Mittlerweile geht Lars wieder in die Schule, aber die Probleme häufen sich. Die Eltern machen sich große Sorgen, dass der Krebs erneut auftaucht. Nach außen und den Kindern gegenüber versuchen sie, ein optimistisches Bild zu zeigen. Der Vater hat seine Berufstätigkeit wie-

der aufgenommen, Frau P. pausiert noch mit ihrer Halbtags­tätigkeit. Beide berichten, dass Lars in der Schule gemobbt werde. Zu Hause verhalte er sich häufiger aggressiv, streite oft. Seine Schwester Maja sei dagegen sehr unauffällig, angepasst, versuche den Eltern zu helfen. In der Beratungsstelle erhalten die beiden Kinder eine Einzelbetreuung, die Eltern kommen zu Paargesprächen. Im Verlauf der psychologischen Begleitung findet nach Rücksprache mit den Eltern eine Reihe von Gesprächen statt. Die Klassenlehrerin von Lars wird genauso eingebunden wie die Hortbetreuerin von Maja. Phönix nahm aber auch Kontakt zur behandelnden Ärztin in der Onkologie auf und vermittelte eine ehrenamtliche Betreuerin für die Kinder. Sie kommt

nun einmal die Woche und entlastet so die Eltern. Zugleich findet ein Austausch mit dem psychosozialen Dienst der Rehabilitationsklinik, in der die Familie an einer Anschlussbehandlung teilnimmt, statt.

Dank dieser Vernetzung haben wir das Umfeld der Familie für die Situation sensibilisiert und Anregungen für einen hilfreichen Umgang mit den Kindern in Schule und Hort gegeben. Mit Erfolg: Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Eltern hat sich verbessert. Diese Rückmeldungen sind aber auch in die Arbeit in der Beratungsstelle eingeflossen. Medizinische Informationen einzuholen war wichtig, um den Eltern einen realistischeren Umgang mit der Angst vor einem Rezidiv zu ermöglichen. Und dank der ehrenamtlichen Betreuung hat Frau P. wieder Kraft für ihren Alltag gefunden. Für uns steht fest: Eine wirksame Vernetzung hat wesentlich zur Verbesserung der Situation beigetragen!



Warum sind wir vernetzt?

Wenn phönixkks allein kein optimales Beratungs- oder Behandlungsergebnis erreichen kann, nehmen wir den Kontakt zu anderen auf, sammeln Informationen und geben sie weiter. Sofern das unsere Klienten direkt betrifft, holen wir selbstverständlich deren Einverständniserklärung ein. Darüber hinaus halten wir Kontakt zu Fortbildungseinrichtungen, Vereinen, medizinischen Experten und vielen anderen, um den Wissens- und Qualitätsstandard unserer Beratungsstelle zu halten und zu optimieren.



Dr. Harald Vogelsang von der HASPA, Christl Bremer, Thomas vor der Horst, Therapeut bei phönix, und Dr. Andreas Mattner, ECE Projektmanagement (v.l.n.r.)

Stiftungspreis für phönix

Die Jury würdigte die effiziente, langfristig erfolgreiche Arbeit und das große Engagement

Tolle Auszeichnung für jahrelanges Engagement: Die Stiftung phönix hat den 1. Norddeutschen Stiftungspreis gewonnen. Verliehen wurde die Auszeichnung beim „Alstertaler Sommer“ vor knapp 700 Persönlichkeiten aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Medien und Sport. Den Stiftungspreis ausgelobt hatten die Hamburger Sparkasse und der Magazin Verlag Hamburg.

Die Jury würdigte die effiziente, langfristig erfolgreiche sowie auf Nachhaltigkeit basierende Arbeit von phönix. Zudem sah das Gremium ein weiteres wichtiges Kriterium erfüllt: Die Verantwortlichen der Stiftung mit

Christl Bremer an ihrer Spitze prägen durch ihr Engagement die Gesellschaft und begeistern andere Menschen. Der 1. Norddeutsche Stiftungspreis ist mit 10.000 Euro dotiert. Das Preisgeld soll für eine neue Telekommunikationsanlage genutzt werden.

Gastgeber des Events im Alstertal Einkaufszentrum waren ECE-Chef Alexander Otto, Verleger Wolfgang E. Buss und Haspa-Vorstandssprecher Dr. Harald Vogelsang. Die Jury war prominent besetzt – neben Buss und Dr. Vogelsang mit Ian K. Karan (Geschäftsführer Capital Intermodal), Cornelia Poletto (Sterneköchin und Inhaberin des Restaurants „Poletto“), Prof. Tho-

mas Straubhaar (Direktor des HWWI), Andreas Holz (Vorstand Alfred Töpfer Stiftung), Michael Stich (Vorstand Michael Stich Stiftung) und Gabriele Wöhlke (Geschäftsführung Budnikowsky, 1. Vorstandsvorsitzende Budnianer Hilfe e.V.).

Die Auszeichnung ist bei weitem nicht die erste, mit der das Engagement von phönix gewürdigt wird: Im Jahr 2009 etwa erhielt die Stiftung den Bürgerpreis, 2005 den Deutschen Kinderkrebsnachsorgepreis. Im Jahr zuvor zeichneten die Hamburger Bürgervereine Christl Bremer mit dem Portugaleser. Seit 1996 trägt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Charles Takyi,
Julia Zander, Johanna
Zander, Tobias Zander,
Fabian Zander und
Deniz Herber (v.l.n.r.)



Alle gewinnen

Wie phönixs-Kinder bei einem Spiel
des FC St. Pauli ihre Sorgen vergaßen

Mit seinem Tipp lag der sechsjährige Lev fast goldrichtig: „Vier zu eins!“, prophezeite er für den Ausgang des Spiels des FC St. Pauli gegen 1860 München. Das Match ging zwar mit 4:2 für die Elf des Kiez-Clubs aus. Doch der kleine Patzer konnte Levs Freude nicht schmälern. Denn für ihn ging an diesem Nachmittag ein Traum in Erfüllung: im legendären Millerntor-Stadion mitfiebern und anschließend seine großen Idole leibhaftig treffen, die Kicker Charles Takyi und Deniz Herber. Auch anderen Kindern, die mit dem schweren Schicksal einer Krebserkrankung in ihrer Familie konfrontiert sind, konnte phönixs gemein-

sam mit der Aktion Sorgenkind und dem Fußballclub St. Pauli an diesem 11. September 2011 Licht in ihren oft so dunklen Alltag bringen. So zum Beispiel Chiara, 13, und Leon, 8, die bei ihrer Tante leben, seit die Eltern an Krebs gestorben sind. „Die Kinder“, schrieb das „Hamburger Abendblatt“ über die Aktion, „sitzen auf der Tribüne, kneifen die Augen gegen die Sonne zusammen und essen ein Eis nach dem anderen.“ Und der elfjährige Fabian sorgte sich an diesem Tag wahrscheinlich nur darum, dass ihm ein Waschappen zu nah kommen könnte – seine Arme waren vollgeschrieben mit Autogrammen der St.-Pauli-Profis.

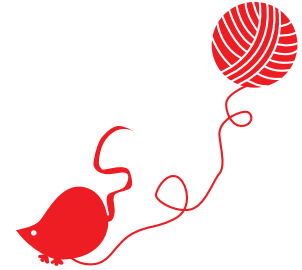
Einfach star(c)k

Kunst für phönixs - eine ungewöhnliche Tombola überrascht Vernissage-Besucher

„Starcke Stiere“ - unter diesem wortspielerischen Titel stand die Ausstellung der Künstlerin Rita Starck bei der „Hamburg Art Week 2011“. Ihre ausdrucksstarken Gemälde von Wildkatzen und Stieren in Acryl und Spachteltechnik haben Rita Starck längst über die Grenzen der Hansestadt hinaus bekannt gemacht. Bei der Ausstellungseröffnung in der Galerie Kappich & Piel im trendigen Hamburger Schanzenviertel ging es aber nicht nur um Kunst, sondern auch um Hilfe für die Kinder von phönixs: Passend zum Motto hatte Rita Starck einen Stier entworfen, auf dessen Rücken Lose abgesteckt waren. Sie konnten für eine Tombola zugunsten der Stiftung erworben werden. Die Besucher des Events machten begeistert mit, und so konnten Spendengelder in Höhe von 405 Euro eingeworben werden. Dieses tolle Feedback für eine ungewöhnliche Ausstellungspremiere bestätigt Galeristin Friederike Kappich in ihrem Engagement: Seit 2009 setzt sie sich für die Arbeit von phönixs ein.



Christl Bremer, ???, ???
und Ilja Grendel (v.l.n.r.)



Häkeln und helfen

Der Nachbar-Treff Hamm sammelt mit Selbstgestricktem Geld für phönixs

Gute Nachbarschaft und Solidarität werden bei den Mitgliedern der Wohnungsgenossenschaft von 1904 – kurz: Woge 1904 – tatkräftig gepflegt. So auch beim Nachbar-Treff im Hamburger Stadtteil Hamm. Er bereichert bereits seit zehn Jahren mit PC-Kursen, Foto-Workshops, Vorträgen zu aktuellen Themen, Ausflügen und vielen anderen Aktivitäten das kulturelle Angebot im Viertel, sorgt für anregende Kontakte und mehr Mitmenschlichkeit im oft so anonymen Großstadtleben. Ein Höhepunkt im Terminkalender des Nachbar-Treffs Hamm war auch 2010 wieder der Weihnachtsbasar. Mehrere Damen aus der Basargruppe steuerten zu diesem Ereignis –

wie bereits im Jahr zuvor – eine besonders schöne Aktion bei, um die Arbeit von phönixs zu unterstützen und so krebserkrankten Kindern und deren Familien zu helfen.

Übers ganze Jahr wurde in der Basargruppe munter gestrickt und gehäkelt. Die originellen Schals und Mützen, Jacken und Strümpfe fanden reißenden Absatz. Die guten Nachbarn der Woge 1904 halfen so gern, dass die Strickkünstlerinnen anschließend der Stiftung phönixs eine Spende von 400 Euro überreichen konnten.

Und natürlich machen die Damen des Nachbar-Treffs Hamm weiter „zwei links, zwei rechts“ für den guten Zweck!



Bilder an Bord

phönikks-Kinder als Nachwuchskünstler
bei der „Hamburg Art Week 2011“

Die ganze Bandbreite der Kunst in der Hansestadt mit spannenden Events an ungewöhnlichen Orten zu präsentieren – das war das Motto der ersten „Hamburg Art Week“ im Juni 2011. Für die vielleicht schönste Aktion sorgte Hubert Neubacher vom traditionsreichen Unternehmen

Barkassen-Meyer. Er lud die Kinder von phönikks zu einem kreativen Ausflug mit dem Pop-art-Künstler Markuss [sic!] Göpfert auf der „MS Commodore“ ein. Während einer Hafenrundfahrt malten sie mit satten Farben und sprühenden Pinseln eine großformatige Vorlage Göpferts aus. Außerdem ent-

standen während der fröhlichen Elbtour, die bei Kindern wie Eltern große Resonanz fand, viele weitere Bilder der Nachwuchskünstler. Zur Eröffnung einer Ausstellung mit Werken Markuss Göpferts auf der „MS Commodore“ wurden die Gemälde der kleinen Elb-Artisten versteigert – und mit 1.000 Euro Spenden zu Gunsten von phönikks war auch diese Aktion ein toller Erfolg.





1. Mit viel Spaß entstanden bunte Werke – die Künstler präsentieren

2. Die „MS Comodore“ am Kai

3. Markuss Göpfert, Hubert Neubacher und Thomas vor der Horst bei der Begrüßung (v.l.n.r.)



Aktionen

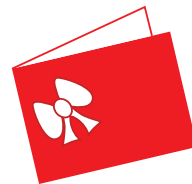


Nur gemeinsam kann man etwas bewegen“ – das sagten sich mehrere Bewohnerinnen der Seniorenresidenz Alsterpark in Hamburg-Alsterdorf. Die engagierten Damen erstellten ästhetisch hochwertige Fotograufkarten und boten sie in der Residenz zum Verkauf zugunsten von phönix an. Am 2. Februar 2011 besuchten sie die Stiftung und überreichten Christl Rehmenklau-Bremer ei-

nen Spendenscheck über 400 Euro mit den Worten: „Diese Organisation ist ein Geschenk an das Leben. Ein Geschenk an das Leben von Familien, denen diese Stiftung wieder etwas Kraft gibt und Licht in das Dunkel des Alltages bringt. Wir freuen uns, mit dieser Spende einen kleinen Beitrag für ihre Arbeit leisten zu können.“ Und mit den Seniorinnen freuen sich die Kinder von phönix!

Schöne Grüße

Seniorinnen sorgen mit Lichtbildern für Lichtblicke



Klares Ziel

Radio-Hamburg-Hörer sichern Therapieplätze

Bereits seit 1988 sorgen Radio Hamburg und seine Hörer dafür, „dass Hamburgs Zukunft nicht auf der Straße landet“, wie es die Pressesprecherin des Privatsenders Martina Müller formuliert. Mit der Initiative „Hörer helfen Kindern“ sind bisher weit mehr als zwei Millionen Euro für bedürftige Kinder im Sendebereich gesammelt worden. Mit den Spenden konnten zum Beispiel Spielplätze ausgebaut

und Kitas unterstützt werden, vor allem aber helfen sie schwerkranken und Kindern mit Handicap. „Charity“, sagt Martina Müller, „ist fester Bestandteil bei Radio Hamburg“. Und sie betont: „Wir schauen bei der Vergabe sehr genau hin und prüfen die Fälle mit äußerster Sorgfalt.“ In der Vorweihnachtszeit 2010 rief „Hörer helfen Kindern“ zu einer besonderen Aktion auf: Die Sicherung

eines Therapieplatzes bei der Beratungsstelle der Stiftung phönix über 18 Monate. Das ist der durchschnittliche Zeitraum, in dem ein Betroffener an die Beratungsstelle angebunden ist. Für die psychologische Betreuung des Kindes und seiner Familie entstehen dabei Kosten von 9.250 Euro. Diese Summe war denn auch das klare Spendenziel, das von „Hörer helfen Kindern“ ausgegeben

wurde. Die Informationen von Radio Hamburg über das Engagement von phönix überzeugten die Zuhörer so eindringlich, dass nicht nur der gewünschte Spendenbetrag erreicht wurde. Ein Hörer, der ungenannt bleiben wollte, verdoppelte die Summe sogar. Ein schöner Beweis für die Hilfsbereitschaft der Radio-Hamburg-Hörer und ihr Vertrauen in die Charity-Initiative ihres Lieblingssenders!

Restaurant-Inhaber
und Chefkoch
Strato Cotugno

Eine köstliche Idee

Schlemmen für den guten Zweck im „Il Cantuccio“

„Cooking for Charity“: So lautete am 15. Mai 2011 das Motto im „Il Cantuccio“ an der Sierichstraße. Den ganzen Tag lang konnten Gourmets, die nicht nur sich, sondern auch den Kindern von phönixs etwas Gutes tun wollten, neapolitanische Leckereien vom Buffet, Prosecco und Wein genießen. Ganz ohne Rechnung, gegen eine freiwillige Spende. „Wir kochen für Sie und verbinden das mit einer guten Tat“ – so kündigte Restaurantbesitzer Strato Cotugno die schmackhafte Aktion an. In einer aufwendig gestalteten Einladungskarte informierte er auch über die Arbeit der Stiftung. Weder Stammgäste des „Il Cantuccio“ noch die Freunde von phönixs ließen sich lange bitten. Denn die fabelhaften Speisen und der exzellente Service des Ristorante sind längst schon kein Geheimtip mehr in Hamburg. So wurde die Hoffnung der Charity-Köche auf eine volle Spendenbox mehr als erfüllt. Die Teilnehmer des Events ließen es sich schmecken und belohnten den leidenschaftlichen Einsatz von Strato Cotugno und seinem Team mit Spendengeldern in Höhe von 4150,28 Euro, die jetzt der Arbeit von phönixs zugute kommen.





Ihr Beitrag hilft!

Mehr als 800 Familien werden Jahr für Jahr allein in Hamburg mit Krebs konfrontiert

Krebs ist ein bitteres Schicksal. Die Therapie ist fast immer langwierig, und die Angst wird für viele Betroffene zum ständigen Begleiter. Selbst wenn zunächst alles gut verläuft, bleibt für lange Jahre der Zweifel: Kommt die Krankheit wieder? Kann ich den Krebs dann noch einmal besiegen? Und was wird aus meiner Familie? Erkranken

kann jeder: Zwar gibt es bekannte Risikofaktoren, aber niemand vermag vorzusehen, wen es trifft. Allein in Hamburg sind es jährlich mehr als 800 Familien, die mit der schlimmen Diagnose konfrontiert werden. Ihnen möchte die Stiftung phönixs helfen. Das kann sie aber nur mit Ihrer Unterstützung.

HELFEN SIE UNS, DAMIT WIR WEITERHIN HELFEN KÖNNEN

... durch eine Spende oder einen Dauerauftrag.

Eine Spende kann einmalig oder regelmäßig erfolgen. Spenden sind für die Erfüllung unseres Stiftungszwecks enorm wichtig, denn das derzeit noch geringe Stiftungskapital wirft zu wenig Ertrag ab, um unsere Ziele zu verwirklichen.

... durch eine Feier oder Sammelaktionen.

Geburtstage und Jubiläen sind Anlass zur Freude und bringen das Anliegen, krebserkrankten Kindern und krebserkrankten jungen Eltern zu helfen, erneut ins Gespräch. Bitten Sie statt um Geschenke um eine Spende für phönixs – auch bei Hochzeiten oder Taufen. Am Arbeits-

platz können Sie Ihre Kollegen zum Spenden motivieren.

... durch Kondolenzspenden.

Eine lobenswerte Geste, wenn Angehörige von Verstorbenen statt um Blumen um eine Spende zugunsten der Stiftung phönixs bitten.

... durch eine Kollekte.

Regen Sie an, die nächste Kirchen-, Hochzeits- oder Taufkollekte für die Arbeit von phönixs zu verwenden!

... durch eine Veranstaltung.

Ob Sport oder Musik – mit einer von Ihnen ins Leben gerufenen Benefizveranstaltung können ebenfalls viele Spenden gesammelt werden.



Stiften Sie Zukunft

Stärken Sie auf Dauer die Leistungsfähigkeit der Stiftung phönix und helfen Sie uns ...

... durch eine Zustiftung*

Schon zu Ihren Lebzeiten können Sie mit einer Zustiftung Ihrem Willen einen ganz besonderen Ausdruck verleihen. Sie vermachen Ihr Vermögen oder einen Teil davon der Stiftung phönix – und werden so Zustifter. Die Zuwendung kann steuerlich abgesetzt werden und erfolgt in den Kapitalgrundstock der Stiftung. Das Vermögen wird sicher und Ertrag bringend angelegt. Die Erträge werden für die Betreuung der Familien, die von der Diagnose Krebs betroffen sind, verwendet.

... durch eine Namensstiftung*

Auch die Namensstiftung ist eine Zustiftung in den Kapitalgrundstock der Stiftung phönix. Mit der Namenszustiftung wird der Name des Stifters eng und für jedermann erkennbar mit der Stiftung phönix verbunden.

... durch die Errichtung einer Treuhandstiftung*

Eine Treuhandstiftung ist keine eigene rechtsfähige Stiftung. Ihr Kapital wird als Sondervermögen separat in der Stiftung phönix verwaltet. Vorteile von Treuhandstiftungen gegenüber eigenen rechtsfähigen Stiftungen sind geringerer Aufwand für den Stifter und größere Flexibilität.



* Steuervergünstigungen für Stifter

Zuwendungen zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke können seit 2007 steuerlich als Sonderausgaben wie folgt geltend gemacht werden: Insgesamt können bis zu 20 Prozent des Gesamtbetrages der Einkünfte als Sonderausgaben abgesetzt werden (für Firmen gelten besondere Regelungen). Spenden können zeitlich unbegrenzt im Rahmen der Höchstbeträge vorgetragen werden. Zusätzlicher Abzugsbetrag bei persönlicher Zuwendung in den Vermögensstock einer Stiftung des öffentlichen Rechtes: 1.000.000 Euro (Ehepaare 2.000.000 Euro) mit beliebiger Verteilung innerhalb eines 10-Jahres-Zeitraumes.

Das Testament als letztwillige Form des Stiftens

Die Stiftung kann in einem Testament als Erbin oder Miterbin eingesetzt werden. Sie ist von der Erbschaftsteuer befreit. Für einen Stifter ist außerdem eine rückwirkende Befreiung von der Erbschaftsteuer im Falle einer Einbringung des ererbten Vermögens in eine Stiftung innerhalb von zwei Jahren nach dem Erbfall möglich.

Schenken Sie uns einen Freund

Damit wir auch in den kommenden Jahren jungen Familien, die von Krebs betroffen sind, helfen können, brauchen wir Ihre Unterstützung

Die Beratungsstelle der Stiftung phönixks unterstützt bereits seit 23 Jahren Familien kostenlos mit psychologischer und psychotherapeutischer Beratung. Da wir uns zum größten Teil durch Spenden finanzieren, sind wir Jahr für Jahr auf Ihre Mithilfe angewiesen. Damit wir weiterhin Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und junge Familien, die von Krebs betroffen sind, unterstützen können, möchten wir Sie bitten: Schenken Sie uns einen Freund! Haben Sie in Ihrem Umfeld von der Arbeit erzählt, die phönixks leistet? Bestimmt finden sich unter Freunden und Bekannten

zahlreiche Spender für die gute Sache. Wenn Sie jemanden kennen, der gerne hilft und sich über weitere Informationen freuen würde, schicken Sie uns seine Adresse. Telefonisch, via Fax, E-Mail oder Post sind wir immer erreichbar und melden uns umgehend zurück.

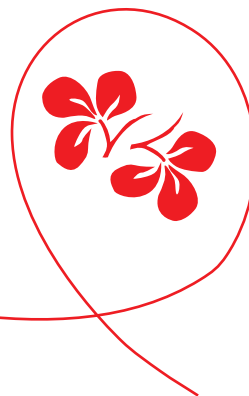
Danke!

Telefon: 040/44 54 71

Fax: 040/44 88 87


E-Mail: info@phoenikks.de

Post: siehe Antwortkarte



Helfen Sie jetzt!

Unsere Herausforderung ist, die Arbeit der Beratungsstelle langfristig zu sichern. Helfen Sie uns mit einer Spende!

Stiftung phönikks
Kleine Reichenstr. 20  20457 Hamburg

Telefon: 040/44 54 71 · Fax: 040/44 88 87
www.phoenikks.de
E-Mail: info@phoenikks.de

Sparkasse Südholstein
Konto-Nr. 33 33 333 · BLZ 230 510 30

Hamburger Sparkasse
Konto-Nr. 1280 3030 80 · BLZ 200 505 50

Wir danken für ihre Unterstützung:

PRH Hamburg Kommunikation GmbH
www.prhamburg.com (Redaktion und Layout)

Gass Medienservice GmbH
www.gass-hh.de (Lithografie)

Media-Nord-Print Kühn + Utesch GmbH & Co.
www.m-n-p.eu (Druck)